

FDP: Windkraft ja – aber nur mit Abstand

Hagener Freidemokraten begrüßen die Pläne der neuen Landesregierung. Planungsarbeit anhalten

Hagen. Die FDP-Fraktion im Hagener Rat begrüßt die Pläne der neuen NRW-Landesregierung, den Abstand von Windkraftanlagen auf 1500 m zu erhöhen und den Bau solcher Anlagen im Wald gänzlich zu verbieten. Die rot-grüne Vorgängerregierung in Düsseldorf hatte den Kommunen keine Abstände vorgegeben und dadurch viel Streit

in den Städten vorprogrammiert.

„Monster-Windmühlen auf den Höhenzügen in Hohenlimburg und im Hagener Süden bedeuten eine optische Umweltverschmutzung, die es zu verhindern gilt,“ positioniert sich Alexander Plahr, Umweltexperte der FDP-Fraktion, deutlich. Wenn aktuell Bundesgesetze den Plänen aus NRW entgegenstehen,

so bedeutet das nach Auffassung der FDP-Fraktion nicht, dass die Initiative der Landesregierung scheitert. Und auch das Baugesetzbuch kann im Bund geändert werden.

„Wir sind keine grundsätzlichen Windkraftgegner,“ betont Fraktionsvorsitzender Claus Thielmann, der gering besiedelte Gebiete und offshore als akzeptable Orte für

Windkraftanlagen betrachtet. Auch fordert die FDP eine bundeseinheitliche Abstandsregelung von 1500 Metern zu Wohngebäuden. Von daher sei es vernünftig, die Planungsarbeiten in Hagen jetzt anzuhalten, bis auf Landes- und Bundesebene Entscheidungen getroffen wurden, mit denen die Verwaltung weiterarbeiten kann.

„Monster-Windmühlen bedeuten eine optische Umweltverschmutzung.“

Alexander Plahr, Umweltexperte FDP

